Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 88. **Mittwoch den 15. April 1896.** **XIV. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Der Reichstag nimmt seine Sitzungen am Donnerstag wieder auf. Auf der Tagesordnung steht die Einzelberathung des Gesetzentwurfs betreffend den unlauteren Wettbewerb. Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch tritt bereits morgen wieder zusammen. Gleichfalls morgen beginnt das preußische Abgeordnetenhaus seine Sitzungen wieder. Auf der Tagesordnung stehen Anträge betr. die dänische Unterrichtssprache, sowie betr. die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes und der Wanderlager.

„Los von den Christlich-Sozialen!“ ruft die „Kreuzztg.“ den Konservativen im Anschluß an den Berliner christlich-sozialen Parteitag zu. Sie schreibt: „Die Konservativen würden sich selbst das Grab graben, wollten sie noch jetzt, nachdem die Trennung der Christlich-Sozialen von der konservativen Partei offiziell vollzogen ist, den ungeklärten Ideen der neuen selbstständigen Partei noch länger bei sich eine Freistatt gewähren. Es sind unseres Erachtens unhaltbare Verhältnisse, wenn Mitglieder der christlich-sozialen Partei, die noch dazu als Delegirte auf deren Parteitage theilgenommen haben, in konservativen Verbänden, wie es auf dem in Stettin abgehaltenen Parteitage der pommerschen Konservativen geschehen ist, in gehässiger Weise die konservative Partei und deren Leitung angreifen dürfen. Hier thut entschieden Klarheit noth. Wenn der Redakteur des „Volk“, Herr von Gerlach, auf dem christlich-sozialen Parteitag seine Rede gegen die Großgrundbesitzer mit den Worten schließt: „Die Christlich-Sozialen als eine neue Reformpartei müßten auch das Trennende hervorheben, das begründe allein ihre Existenzberechtigung als eigene Partei“, — so hat auch die konservative Partei die Pflicht, auch von ihren Mitgliedern eine Haltung zu verlangen, die eine Anerkennung des konservativen Parteiprogrammes nicht in Frage stellt.“

Die Reichstags-Stichwahl im Osnabrücker Wahlkreise zwischen dem Nationalliberalen Wamhoff und dem Welfen Scheele findet am 20. April statt.

Die „Nat.-Ztg.“ bestätigt, daß in nächster Woche im Interesse der Gläubiger des griechischen Staates Vertreter der deutschen Interessentengruppen und das Berliner Schutzkomitee zusammentreten werden zur Besprechung von Vorschlägen über die noch an Griechenland mit Aussicht auf Erfolg zu stellenden Forderungen. Die Entscheidung über die Annahme der Vorschläge, welche im einzelnen noch nicht endgiltig festständen, bleibe der Gläubiger-Versammlung vorbehalten.

Ueber die Wahlen zur spanischen Kammer, welche am Sonntag stattgefunden haben, meldet Wolffs Bureau, daß in Madrid 5 Konservative und 3 Liberale gewählt worden sind. Aus Igualada in der Provinz Barcelona werden ernstere Ausschreitungen gemeldet. Die Wahl dürfte im ganzen 280 Konservative, 65 Liberale, 3 Republikaner, 8 konservative Dissidenten, 5 Karlisten ergeben.

Depeschen aus Massauah bestätigen, daß die Derwische sich in völliger Unordnung von Kassala zurückgezogen haben. Oberst Stevani ließ Befestigungen der Derwische bei Tukruf und Gulusit in Brand stecken. Negus Menelik steht in Antalo; während seines Rückzuges brachten die Sebels dem schoanischen Heere starke Verluste bei. General Baldissera zieht beträchtliche Streitkräfte zusammen.

Aus Brittisch-Ostafrika ist der aufständische Häuptling Mbaruk, gegen welchen kürzlich eine Expedition unternommen wurde, auf deutsches Gebiet entflohen. Wie es heißt, hält er sich in der Nähe von Tanga auf.

Nach einer Drahtmeldung des „Daily Telegraph“ aus Prätoria vom 11. ds. ist die Lage in Buluwayo sehr ernst. Zwei große Schaaren Matabeles, die sich 12 Meilen von Buluwayo befinden, veranstalten Freudenfeste, schlachten Ochsen und halten Kriegstänze ab.

Nach einem Bericht der „Newyork World“ aus Washington hat Präsident Cleveland nach Madrid ein Schreiben gesandt, in dem er versichert, die Vereinigten Staaten hätten für Spanien das freundschaftlichste Interesse. Der Präsident hebt ferner die unglücklichen Verhältnisse auf Kuba hervor und bespricht die gegenwärtigen und die früheren kubanischen Aufstände; er schlage in freundschaftlichstem Sinne und aus keinem anderen Beweggrunde als dem Wunsche nach ehrenvoller Beendigung des Kampfes vor, daß Spanien die guten Dienste der Vereinigten Staaten als Vermittler annehmen möge.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April 1896.

— Zum Ehrenkanonier ist der deutsche Kronprinz in Palermo ernannt worden. Während des Thees, der auf dem italienischen Panzerschiffe „Sardegna“ zu Ehren des Kaiserpaares stattfand, theilte der Kommandant des Schiffes, Kapitän Coltelletti dem Kronprinzen seine Ernennung zum Kanonier S. M. Schiff „Sardegna“ mit.

— Gutem Vernehmen nach trifft der Fürst von Bulgarien am 30. d. Mts. in Berlin ein, nimmt im Königsschlosse Wohnung und stattet dem Kaiserpaar Besuch im Neuen Palais ab.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der König bestätigte den Landrath v. Manteuffel als Landesdirektor von Brandenburg auf 12 Jahre und ertheilte die nachgesuchte Entlassung aus dem unmittelbaren Staatsdienste.

— Wie aus Leipzig telegraphirt wird, wird, dem „Leipz. Tagbl.“ zufolge, dem Fürsten Bismarck in Leipzig ein besonderes Denkmal errichtet werden. Dasselbe ist bereits vom Bildhauer Lehnert fertiggestellt worden und soll an der Karl Tauchnitzstraße, in der Nähe des Parkes der sächsischen und thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung, aufgestellt werden.

— Der deutsche Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig hat für seinen Denkmalsfonds bisher 98 000 Mk. vereinnahmt. Zahlreiche deutsche Fürsten haben Beiträge gezeichnet.

— Für das Helmholtz-Denkmal sind bisher 59 865 Mark gesammelt worden.

— Den Hinterbliebenen des Freiherrn von Schrader sind überaus zahlreiche Beileidskundgebungen zugegangen. In einer der ersten Depeschen, die eingegangen, sprach die Kaiserin Friedrich ihre Theilnahme aus. Weitere Telegramme sandten die Frau Prinzessin Friedrich Karl, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Großherzog von Mecklenburg, Prinz Max von Baden, der Erbprinz von Oldenburg, Fürst Fürstenstein und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten. Dagegen ist vom Kaiser, dem das Hinscheiden des Freiherrn von Schrader sofort mitgetheilt wurde, bisher noch kein Telegramm eingetroffen. Auch soll die Meldung verschiedener Blätter, nach welcher der Kaiser unmittelbar nach dem Zweikampfe Herrn von Schrader sein Mitgefühl ausgesprochen habe, dem „B. T.“ zufolge nicht zutreffen.

— Eine Anzahl Kadetten von der Prima des königl. sächsischen Armeekorps sind in der preußischen Armee, und zwar als charakterisirte Portepeefähnriche angestellt.

— Der Archäologe Humann, bekannt durch die Ausgrabung von Pergamon, ist in Smyrna gestorben.

— Hofprediger a. D. Stöcker erläßt folgende Erklärung in der „Kreuzztg.“: „Die am 7. Februar 1896 in der Tonhalle gegen Seine Exzellenz den Grafen v. Schlieben-Sanditten gethanen Aeußerungen nehme ich, insoweit sie persönlich beleidigend sind, gern zurück. Berlin, 13. April 1896. Adolf Stöcker.“

— Professor Dr. Quidde, Verfasser der berüchtigten Kaligula-Broschüre und volksparteilicher Reichstagskandidat, wurde vom Landgericht in München wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch eine Rede in einer Volksversammlung am 20. Januar im Saale des „Münchener Kindl-Keller“, zu drei Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

— Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wurde der frühere verantwortliche Redakteur des „Sozialist“, Franz Kunstler, vermuthlich wegen des Artikels der Märznummer, auf der Straße verhaftet.

— Im März d. J. betrug die deutsche Branntwein-Produktion 412 627 Hektoliter reinen Alkohols.

— Das Reichsbank-Direktorium giebt bekannt, daß in nächster Zeit Reichsbanknoten zu 1000 Mark und 100 Mark, datirt vom 10. April 1896, zur Ausgabe gelangen.

— Das preußische Staatsschuldbuch ist auch im abgelaufenen Geschäftsjahre wieder recht lebhaft in Anspruch genommen worden. Die Zahl der eingetragenen Konten betrug am 31. März dieses Jahres 18 037 über 1 058 733 800 Mark Kapital (gegen 16 998 über 994 816 600 Mark Kapital am 31. März vorigen Jahres).

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Kommen Sie endlich zur Sache!“ brauste Lord Ryeburn auf, „die Einzelheiten Ihres schändlichen Lebens haben kein Interesse für mich.“

„Lassen Sie mich ruhig weiter reden,“ sagte der Gefangene: „Ich habe garnicht den Wunsch, Sie mit Einzelheiten zu belästigen, aber Sie müssen bedenken, daß diese erst ein Ganzes machen. Wenn Sie meine Geschichte nicht so hören wollen, wie ich sie erzähle, werde ich ganz schweigen.“

„Ich werde Sie nicht wieder unterbrechen“, erklärte Lord Ryeburn.

„Nun wohl“, fuhr Adam Grant fort, „ich weiß, daß alle mich einen schlechten Menschen nennen werden, aber ich bin kein Heuchler, und ich kann Ihnen schwören, daß es mir nicht in den Sinn kam, irgend ein Unheil anzurichten, während ich als Geistlicher auftrat. Ich dachte, mit etwas Singen, einen Abschnitt aus der Bibel lesen und darüber reden, sei die Sache angethan, mir fiel es nicht einmal ein, daß ich in die Lage kommen könnte, zu taufen oder gar zu trauen. Ich will mich nicht besser machen, als ich bin — ich glaube nicht, daß ich meinen Plan darum aufgegeben hätte, aber ich habe einfach garnicht daran gedacht. Ich wußte, daß ich fließend sprach und das Kirchengebet mit feierlicher Miene lesen konnte, und es gelang mir vollkommen. Niemand hegte Verdacht, keiner störte mich. Als Sie zu mir kamen, um Ihre Trauung zu bestellen, dachte ich, daß mich der Schlag rührte. Sie kannten mich nicht, aber ich kannte Sie, ich wußte, daß Sie der Sohn des Mannes waren, den ich — geradezu gesagt — beraubt hatte, und Sie kamen zu mir! — Ich sagte mir, daß ich Ihrer Familie schon genug Unrecht zugefügt hatte, und ich versuchte, Sie in so eindringlicher Weise von der Heirath abzubringen, daß vielleicht ein etwas argwöhnischer Mensch auf den Gedanken gekommen wäre, es sei nicht alles in Ordnung. Es beruhigte mich, daß die Heirath geheim bleiben sollte und Ihre Braut Ihnen nicht im Rang gleich stand; ich sagte mir, daß Sie den Schritt gewiß später bereuen würden und es sich vielleicht lohnen könnte, Ihnen dann die Wahrheit zu sagen.“

„Dann ist meine Heirath wirklich ungiltig!“ rief Lord Ryeburn aus.

„Ich hatte nicht mehr Berechtigung, zu trauen, als Sie sie haben.“

Noch immer war Lord Ryeburn nicht überzeugt; er konnte es nicht glauben.

„Sie sind ganz sicher, täuschen Sie sich wirklich nicht?“ fragte er.

„Nein, sicher nicht. Sie wünschten Carmen Ercoll zu heirathen, woher sollte ich den Namen wissen, wenn meine Geschichte nicht wahr wäre? Ich kann Ihnen auch die junge Dame genau beschreiben, sie war so schön und machte einen tiefen Eindruck auf mich. Ich gebe Ihnen die Versicherung, mein Herr, daß Sie die Zeremonie schleunigst wiederholen lassen müssen, wenn Sie wollen, daß die Dame Ihre rechtmäßige Gattin ist!“

Lord Ryeburn zweifelte noch immer. Es kam ihm zu ungeheuerlich vor, daß seine Heirath, die ihm monatelang die furchtbarsten Kämpfe gekostet hatte, garnicht bestand, daß er sich die ganze Zeit in Sehnsucht nach seinem Weibe verzehrt hatte, und jetzt hörte, daß Carmen gar keinen Anspruch auf diesen Namen besaß.

„War wirklich garnichts Bindendes in der Trauung?“ fragte er wieder, „sagen Sie mir jetzt die volle Wahrheit.“

„Ich habe es Ihnen schon gesagt, sie ist ebensowenig bindend wie eine Heirath auf der Bühne.“

„Und wie konnten Sie es wagen, ein solches Unrecht zu thun?“ rief Lord Ryeburn aus. „Haben Sie nie daran gedacht, daß Sie zwei Menschenleben vernichteten durch Ihre Schändlichkeit?“

„Ich war mir der Folgen wohl bewußt, mein Herr, aber die Umstände zwangen mich, so zu handeln; ich sagte mir, daß Sie vielleicht Verdacht schöpfen würden, wenn ich Ihnen die Trauung entschieden verweigerte, und der Selbsterhaltungstrieb war zu stark. Es thut mir leid, Ihre Sorgen zu vermehren, sie sind groß genug, wie ich höre, aber Sie sind ebensowenig verheirathet, wie ich es bin.“ Und als ihn Lord Ryeburn immer noch ungläubig ansah, fügte er hinzu: „Gehen Sie zu dem geschicktesten Advokaten und tragen Sie ihm den Fall vor, er wird über die Idee der Giltigkeit solcher Trauung lachen; schreiben Sie an den Pastor Stuart und fragen Sie ihn nach dem Geistlichen, der seinen Bruder in Lissabon vertrat, das wird Sie beruhigen.“

„Mich beruhigen! Sie haben dafür gesorgt, daß ich nicht wieder zur Ruhe über die Sache komme.“

Es hatte keinen Zweck, die Unterredung noch fortzusetzen, und es drängte Lord Ryeburn, Erkundigungen über die Angelegenheit einzuziehen. Er telegraphirte an Pastor Stuart, den er um ausführliche und genaue Auskunft bat über den Vertreter seines Bruders in Lissabon. Dann suchte er einen tüchtigen Rechtsanwalt auf, erzählte ihm die ganze Geschichte, ohne Namen zu nennen, und fragte ihn, ob eine solche Heirath giltig wäre.

Der Anwalt sah ihn erstaunt an. „Verzeihen Sie, Lord Ryeburn,“ sagte er, „ich verstehe nicht, wie Sie überhaupt eine solche Frage stellen können. Nur ein ordinirter Geistlicher kann giltige Heirathen vollziehen; diese war nichts als Farce, ich könnte ebensogut ein Gebetbuch nehmen und Sie trauen.

„Sind Sie Ihrer Sache ganz sicher? Ist keine Möglichkeit eines Zweifels?“

„Nicht die geringste. Mir däucht, jedes Kind könnte Ihre Frage beantworten. Legen Sie dieselbe jedem einzelnen Advokaten und Geistlichen in London vor, Sie werden überall diese Antwort bekommen. Der beste Rath, den ich Ihnen geben kann, ist, daß Ihr Freund die Trauung so bald wie möglich nachholt; die arme junge Dame ist am meisten zu bedauern.“

Lord Ryeburn fand es nicht nöthig, zu sagen, daß das junge Paar sich fast an der Kirchenthüre getrennt und seitdem nicht wieder gesehen hatte.

Pastor Stuarts Antwort kam auch umgehend; er telegraphirte, daß ein Geistlicher namens Ward seinen Bruder vertreten habe, und die Beschreibung, die er machte, paßte genau auf Adam Grant. Er fügte hinzu, daß sie fast fürchteten, einem Betrüger in die Hände gefallen zu sein, und daß der Vertreter gar kein Prediger der englischen Kirche gewesen sei, sondern seine Papiere gefälscht hätte; er sei an demselben Tage spurlos verschwunden, an dem Pastor Stuarts Bruder nach Lissabon zurückkehrte. (Fortsetzung folgt.)

— Frankreich hatte im vorigen Jahre 26 779, England 16 424, Rußland 15 767, Deutschland 15 252, Oesterreich-Ungarn 14 021, Italien 12 941 Millionen Franks Schulden.

Dresden, 13. April. Der Redakteur der sächsischen Arbeiterzeitung Wittrich wurde heute wegen Beleidigung der sächsischen Regierung, begangen durch einen Leitartikel in Nr. 3 der genannten Zeitung, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Eisenach, 13. April. Der 1. Lehrgang der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft über die neuen Ergebnisse auf dem Gebiete der Düngerlehre wurde heute eröffnet. Als Vertreter der preußischen Regierung war Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Thiel, als Vertreter der weimarischen Regierung Regierungsrath Heidenreich zugegen, 280 Gesellschaftsmitglieder aus Deutschland, Oesterreich und Holland und eine Reihe Landwirthschaftslehrer sind erschienen. Gutsbesitzer Dr. Schulz-Lupitz hielt die Eröffnungsrede. Regierungsrath Heidenreich begrüßte die Versammelten namens der weimarischen Regierung. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel hebt hervor, daß kein anderes Land eine solche Versammlung habe. Den ersten Vortrag hält Geheimrath Maercker über Düngungszwecke.

Die Kaiser-Reise.

Venedig, 11. April. Während des Besuches der italienischen Herrschaften an Bord der „Hohenzollern" zogen sich die Majestäten auf etwa eine halbe Stunde in das Gemach ihrer Majestät der Kaiserin zurück. Se. Majestät der Kaiser begrüßte sodann den Marchese di Rudini in huldvollster Weise und sprach ihm seine Befriedigung und wärmsten Dank für den ihm in Sizilien gewordenen herzlichen Empfang aus. Die kaiserlichen Prinzen kamen auf Rudini zu und schüttelten ihm die Hand. Sodann begrüßte Seine Majestät der Kaiser ebenso huldvoll die Minister Brin und Sermoneta. Der Kommandant der „Hohenzollern" geleitete die Minister bei der Besichtigung des Schiffes. Alsbald nach der Rückkehr der italienischen Majestäten statteten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im königl. Palais einen Gegenbesuch ab. Abends werden die kaiserlichen Majestäten einem Familiendiner im Palaste beiwohnen. Später wird eine Illumination und Serenade auf dem Markusplatz stattfinden. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wurden beim Betreten des Landes und auf dem ganzen Wege mit tausenden enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

Venedig, 12. April. Gestern Abend nach dem Schlusse des Hofdiners hatten der Kaiser und König Humbert eine längere Besprechung in Anwesenheit der Minister di Rudini, Brin und di Sermoneta, sowie des deutschen Botschafters am italienischen Hofe von Bülow, des deutschen Botschafters in Wien Grafen zu Eulenburg und des italienischen Botschafters in Berlin Grafen Lanza. Heute früh unternahm das Kaiserpaar allein mit Herrn von Rekowsky eine einstündige Gondelfahrt. Um 10 Uhr fand Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" statt. Der Kaiser las die Liturgie, Dr. Dryander hielt die Predigt. Sodann Frühstückstafel an Bord, zu welcher die Botschafter von Bülow und Graf zu Eulenburg geladen waren. Nachmittags machten die Majestäten eine Gondelfahrt und besichtigten einige Sehenswürdigkeiten.

Venedig, 12. April. An der Hoftafel nahmen auch die hier anwesenden Minister theil. Die Volksmenge veranstaltete so große Beifallskundgebungen, daß die italienischen und deutschen Majestäten sich am Fenster zeigten und sich dankend verneigten. Um 10 Uhr 40 Minuten begaben sich die kaiserlichen Majestäten an Bord der „Hohenzollern" zurück. Die Serenade im Bassin San Marco, welches von zahlreichen Gondeln bedeckt war, verlief glänzend. Die italienische und deutsche Nationalhymne, sowie der „Sang an Aegir" wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen. Das Wetter ist prächtig. — Heute Abend wird König Humbert dem Kaiser Wilhelm die Senatoren und Deputirten vorstellen, welche gekommen sind, um folgende Adresse zu überreichen: „Gestatten Ew. Majestät, daß wir in Venetien heimische und hier wohnenden Senatoren und Deputirten unseren ehrfurchtsvollen Gruß Ew. Majestät in diesen Tagen darbringen, in welchen Italien bewegt nach diesem Gestade blickt, wo es Ew. Majestät gefiel, unseren König zu besuchen. Der Augenblick, da Ew. Majestät mit Ihrer Erlauchten Gemahlin wiederum Italien begrüßt, ist für uns von hoher Bedeutung, und wir konnten Ew. Majestät nicht in der Lagune Venedigs landen sehen, ohne uns zu dem einmüthigen Ausdruck unserer Empfindung für die außerordentlich zarte und herzliche Aufmerksamkeit Ew. Majestät zu vereinen. Wie wir in der Begrüßung unseres Königs durch Ew. Majestät den Gruß Deutschlands an das italienische Volk sehen, so möge auch Ew. Majestät in unserem Gruße den Gruß Italiens an das deutsche Volk erblicken."

Venedig, 12. April. Nachmittags 5 Uhr hatte der Minister des Auswärtigen Herzog di Sermoneta eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter von Bülow und empfing sodann das Konsular-Korps. — Morgen wird wahrscheinlich ein Lunch an Bord der „Hohenzollern" zu Ehren der italienischen Königsfamilie stattfinden.

Venedig, 13. April. Das Galadiner im Schloß verlief glänzend. Der Kaiser trug die Husaren-Uniform mit dem Annunciaten-Orden, der König und der Kronprinz die Generalsuniform mit dem Schwarzen Adlerorden. Es nahmen die in Venedig weilenden Minister, Botschafter und ein großes Gefolge von Herren und Damen theil. Der Kaiser verlieh zahlreiche Auszeichnungen. Es herrscht eine lebhafte Feststimmung. Im Grand Hotel fand heute ein Frühstück zu 60 Gedecken statt, das von der Gemeindevertretung, den Senatoren, Deputirten und Bürgermeistern der Provinz Venedig gegeben wurde. Auf der Gondelfahrt durch die Stadt wurden die Majestäten überall lebhaft begrüßt. Auch die italienische Königsfamilie unternahm Nachmittags eine Gondelfahrt durch Venedig. Das Wetter ist schön, der Fremdenzufluß sehr groß.

Der Kaiser und die Kaiserin werden nach bisheriger Bestimmung morgen Abend um 6 Uhr 20 Minuten mittels Sonderzuges nach Wien abreisen.

Ausland.

Wien, 13. April. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Legationsrath Prinz Lichnowsky und Militärattachee Oberst Graf v. Hülsen-Haeseler frühstückten heute bei dem Grafen Goluchowski. Die Trauung der Nichte des deutschen Reichskanzlers findet Mittwoch im allerengsten Familienkreise statt.

Rom, 13. April. Der Generalpräfekt der Kongregation de propaganda fide, Kardinal Ledochowski, sandte 10 000 Lire an den apostolischen Delegirten in Erythraea.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 12. April. (Anstellung von Lehrern. Schulhausbau.) Der Magistrat hat beschlossen, nicht einen katholischen und einen evangelischen, sondern zwei katholische Lehrer anzustellen. Es werden somit an der 15klassigen katholischen Schule 12, und an der 5klassigen evangelischen Schule vier Lehrkräfte wirken. Es ist zu erwarten, daß in nächster Zeit mit dem Bau eines Schulgebäudes begonnen werden wird. Alsdann werden noch weitere drei Stellen eingerichtet werden.

□ **Culmsee**, 13. April. (Verschiedenes.) Am Sonnabend fand die Einführung des Lehrers Gurski in Pluskowenz durch den Kreisschulinspektor Richter aus Thorn statt. Bei dieser Gelegenheit besuchte Herr Richter die beiden hiesigen Stadtschulen, um sich über deren Einrichtung zu informiren. — Der Schulamtskandidat Etmanski aus Kunzendorf ist mit der Vertretung des wegen Krankheit beurlaubten Herrn Lehrers Rudzynski betraut worden. — Mit dem gestrigen Tage wurde die neu eingerichtete Konditorei des Herrn W. Schröder (früher in Thorn) eröffnet, die seitens des hiesigen Publikums starken Zuspruch hatte. — Gestern fand die Beerdigung des über 25 Jahre ununterbrochen in der hiesigen Bierbrauerei beschäftigt gewesenen Arbeiters Wisniewski statt. Der Chef, Herr Brauereibesitzer Wolff und das gesammte Personal gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite. — In der hiesigen Brauerei werden die Betriebsräume von Grund aus neu gebaut und erweitert werden. — Der Kriegerverein hielt gestern im Saale der Villa nova seinen dieswinterlichen Appell ab, der in Abwesenheit des Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Hartwich, der am Erscheinen verhindert war, durch den Oberwachtmeister a. D. Herrn Hellmann mit einem von den zahlreich erschienenen Kameraden mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät unseren Kaiser Wilhelm II. eröffnet wurde. Hierauf hielt Kamerad Schriftführer Polaszek einen Vortrag über das Thema: „Das Herz unserem Kaiser — ein Nationaleigenthum." Herr Polaszek führte in klaren und markigen Zügen aus, wie die Kaiser aus dem Hause Hohenzollern für das Wohl ihrer Unterthanen in echt landesväterlicher Weise gesorgt haben. Die Ausführungen, ein Beitrag zur Weckung bewußter Kaiser- und Vaterlandsliebe, fanden ungetheilten Beifall bei den Kameraden. Der Leiter der Sitzung, Herr Hellmann, dankte dem Referenten für den interessanten Vortrag. — Zwei von den neuerrichteten städtischen Brunnen müssen zugeschüttet werden, weil das Wasser darin nicht zu genießen ist. Dafür sollen auf anderen Stellen Bohrungsversuche angestellt werden. — In voriger Woche brach in einem Einwohnerhause auf dem Gute Wytrembowitz, wie schon gestern kurz gemeldet, während der Nacht Feuer aus. Die Bewohner der einen Hälfte des Hauses bemerkten das Feuer rechtzeitig und brachten ihre Habseligkeit in Sicherheit. Die über den Hausflur wohnenden Leute schliefen, von ihren Nachbarn nicht geweckt, ruhig weiter, bis das Haus über ihnen zusammenbrach. Mit großer Mühe gelang es denselben, nur das nackte Leben zu retten, wobei eine Frau erhebliche Brandwunden an Händen und Füßen davontrug. Es hätte nicht viel gefehlt, so wären die armen Leute jämmerlich in den Flammen umgekommen, weil es ihren Nachbarn nicht einfiel, sie zu wecken. Nette Nachbarschaft! — Täglich sieht man hier größere und kleinere Trupps von Männern und Weibern durch die Stadt gehen und fahren, um auf den benachbarten Gütern Akkordarbeiten zu übernehmen. Die sogenannten Akkordunternehmer klagen in diesem Jahre sehr darüber, daß es ihnen nicht möglich ist, die erforderliche Anzahl von Akkordarbeitern zu werben. — Viele Besitzer beklagen sich, daß Dienstboten, meistens männliche, ihren Dienst ohne Grund, in der Regel über Nacht und Nebel, auf Nimmerwiederkehr verlassen. Dieses Davonlaufen ist in den meisten Fällen wohl mit den mehr Lohn versprechenden Akkordarbeiten in Verbindung zu bringen. Beim Gutsbesitzer Herrn Klatt-Dubielno hat der Kuhhirt, ein verheiratheter Mann, sogar Frau und Kinder im Stiche gelassen. — Der Lehrerverein wird am nächsten Sonnabend im Lokale des Herrn O. Deuble eine Sitzung abhhalten, in der Herr Czymbrowski-Culmsee über das Kartenlesen und Herr Plewa-Ostaszewo über das Gedächtniß und dessen Pflege sprechen wird.

Culm, 13. April. (Die diesjährigen Frühjahrskontrolversammlungen) finden statt: in Lissewo am 22. und 23. April, in Gr. Lunau am 23. April, in Culm am 24. und 25. April, in Kiewo am 27. April, in Damerau am 27. und 28. April.

Von der Culm-Briesener Kreisgrenze, 10. April. (Verschiedenes.) Infolge übermäßigen Rauchens erkrankte vor den Feiertagen der Inspektor in Plonkowo dermaßen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der junge Mann verrauchte den Tag ca. 15—20 Cigarren, zwischendurch noch recht starken russischen Tabak. In der letzten Zeit konnte er nur noch wenig Speisen zu sich nehmen. — Das neue Lorenz'sche Impfverfahren gegen Rothlauf bei Schweinen wurde auch hier von vielen Besitzern in Anwendung gebracht und soll deren Beifall gefunden haben. — Auf einem Gute bei Orsichau wurden fünf Personen wegen Kartoffeldiebstahls verhaftet. Diese Diebstähle kamen in letzter Zeit sehr häufig vor. — Die zweite mit der Briesener Chaussee zu verbindende Chaussee ist in Bau genommen worden. Dieselbe soll in einer Länge von 3500 Metern gepflastert werden.

Briesen, 12. April. (Dienstjubiläum. Höhere Privatschule.) Gestern feierte Herr Hauptlehrer und Organist Motilewski in Kgl. Neudorf sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Nachmittags fanden sich etwa 30 Mitglieder des freien Lehrervereins Briesen im Hause des Jubilars ein, wo nach dem Begrüßungsgesange: „Sei gegrüßt nach alter Sitte" Herr Hauptlehrer Stern im Namen des Vereins herzliche Worte an ihn richtete und die Ehrengabe des Vereins, bestehend in einer prächtigen Hängelampe, übergab. — Do die hiesige höhere Privatschule mit Beginn des neuen Schuljahres die Obertertia eingerichtet hat, so hat das Kuratorium Herrn Dr. Schnoht als dritte wissenschaftliche Lehrkraft angestellt.

Schwetz, 13. April. (Gutsverkauf an die Ansiedelungskommission.) Herr Zweiger hat sein Rittergut Julienhof im hiesigen Kreise an die Ansiedelungskommission verkauft. Der Kaufpreis von 41 Thlr. pro Morgen wird als sehr niedrig bezeichnet, umsomehr als das Gut sich in hoher Kultur befindet und ein sehr werthvolles Inventar und reichliche Bestände mit übergeben wurden.

Graudenz, 11. April. (Obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule.) Eine am Freitag Abend im „Adler" abgehaltene Versammlung von Graudenzer Kaufleuten beschloß die Errichtung einer obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschule. Die Regierung soll um eine Beihilfe zu den Kosten angegangen werden. Ferner beschloß die Versammlung, eine Ortskrankenkasse für kaufmännische Angestellte jeder Art zu errichten. Zur Festsetzung der Satzungen wurde eine Kommission bestehend aus den Herren: F. Kyser, Burandt, Broschek, Karsten und O. Kuhn gewählt.

Marienwerder, 11. April. (Frau Rechtsanwalt Radtke) von hier, vor Jahren wegen betrügerischen Bankerotts steckbrieflich verfolgt, ist jetzt in Berlin verhaftet und am Donnerstag in das Gerichtsgefängniß zu Graudenz eingeliefert worden.

Pelplin, 10. April. (Die Wiederherstellungsarbeiten an unserem Dome) schreiten rüstig vorwärts. Der östliche Giebel tritt jetzt in reicher Ornamentik dem Beschauer entgegen.

Danzig, 13. April. (Todesfall.) Heute früh ist der hochbetagte Chefarzt des hiesigen städtischen Lazareths auf der Sandgrube, Dr. Baum, nach längerem Leiden verstorben. Vor kurzem erst war der Geh.-Rath Dr. v. Leyden an das Bett des Kranken gerufen worden, um einen operativen Eingriff vorzunehmen, doch scheint dieser nicht von dem erhofften Erfolg begleitet gewesen zu sein

Danzig, 13. April. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Goßler begeht heute seinen 59. Geburtstag. Gegen 8 Uhr wurde dem verehrten Leiter unserer Provinz von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. ein Ständchen dargebracht; es folgten dann Ständchen der Kapellen des Infanterie-Regiments Nr. 128, des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 und schließlich des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1. Die Gratulationen, begleitet von zahlreichen Blumenspenden, dauerten fast den ganzen Vormittag. Neben den Vertretern der königl. Regierung und der übrigen staatlichen Behörden der Provinz 2c. brachten namens der Stadt die Herren Bürgermeister Trampe und Stadtverordneten-Vorsteher Steffens Glückwünsche dar. — Heute Vormittag traf aus dem Civilkabinet des Kaisers der für die am 7. Juni d. J. hierselbst stattfindende Ruderregatta des preußischen Regattaverbandes gestiftete Wanderpreis bei dem Ehrenvorsitzenden Herrn Oberpräsidenten v. Goßler ein. Der Preis, ein reich verzierter, silberner Pokal mit einer entsprechenden Widmung ist ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst. — Am Donnerstag machte in Ohra der 49 Jahre alte Arbeiter Albert Austein, anscheinend aus Nahrungssorgen, durch Erhängen seinem Leben ein Ende. — Auf dem bei Holm liegenden Schiffe „Elise Linck" stürzte der Arbeiter Gottlieb Mattern in den unteren Schiffsraum und blieb bewußtlos liegen. Er wurde sofort nach dem Lazareth gebracht, wo er infolge des erlittenen Schädelbruchs starb. — Gestern erhängten sich in ihren Wohnungen der Kaufmann Max Mielenz wegen mißlicher Familienverhältnisse und der Gewehrfabrikmeister a. D. Weyher wegen Krankheit.

Heydekrug i. Ostpr., 11. April. (Der Elchbestand unserer Ibenhorster Forst), der sich nur noch auf etwa 100 Stück beziffert, wird in absehbarer Zeit ganz von der Bildfläche verschwunden sein. Das Karkeler Jagdgebiet war bis zum April d. Js. gegen eine jährliche Pachtsumme von 300 Mark an den Forstfiskus verpachtet; nunmehr wollen die Ortseingesessenen von ihrem Jagdrechte selbst Gebrauch machen. Alle Verhandlungen seitens des Forstfiskus sind fruchtlos ausgefallen. Gestern war der Herr Regierungspräsident Hegel persönlich zu einer Unterhandlung erschienen, ohne jedoch den gewünschten Ausgleich zu Stande zu bringen. Angesichts dieser Thatsache und der großen Verluste unter dem Elchwilde im vergangenen Winter erscheint die Besorgniß begründet, daß dieses seltene Wild auch über kurzem aus der Ibenhorster Forst verschwunden sein wird.

Stallupönen, 11. April. (Der im Herbst v. Js. fahnenflüchtig gewordene Zahlmeisterapplikant Reyher vom hiesigen Dragoner-Regiment ist in Frankfurt a. M. ergriffen und heute an die hiesige Garnison abgeliefert worden.

Schulitz, 10. April. (Selbstmord.) Der 50jährige Rentenempfänger Friedrich Sch. in Ruden erhängte sich vor einigen Tagen. Der Grund zum Selbstmord soll ein Zerwürfniß zwischen ihm und seiner Ehefrau sein.

o **Wirballen**, 13. April. (Verurtheilung wegen Betruges.) Ein angeblicher Gutsbesitzer Radetzki in Wirballen offerirte in Berliner Blättern billige Butter und Bratgänse, die 70 Pf. per Pfund kosten sollten. Der Stations-Assistent Pfeil in Prenzlau ließ sich einen Kübel Butter und eine Gans schicken. Als er letztere öffnete, fand er im Schlund gequollenen Hafer. Am Kopf war der Schlund abgerissen, was auf eine künstliche Stopfung der Gans nach dem Tode schließen ließ. Die künstlichen Gewichts-Vermehrungen wurden entfernt, die Gans nochmals gewogen und jetzt stellte sich das Pfund schon auf eine Mark. Auch bei der Butter fand sich ein Mindergewicht. Pfeil erstattete Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und diese ermittelte, daß der Absender der Gans und der Butter nicht ein Gutsbesitzer Radetzki, sondern der hiesige Händler Georg Wilks war. Gegen Wilks wurde nun Anklage wegen Betruges erhoben. Der Kreisthierarzt Wittrock in Prenzlau begutachtete, daß thatsächlich eine künstliche Stopfung der Gans nach dem Tode derselben erfolgt sei, das Schöffengericht in Prenzlau verurtheilte deshalb den Angeklagten zu 21 Mark Geldstrafe oder sieben Tagen Gefängniß.

Köslin, 11. April. (In 5 Monaten 30000 Mark Unterbilanz.) Der hier fallirte Kaufmann Jakobsohn hat es fertig bekommen, in fünf Monaten in seinem Geschäfte eine Unterbilanz von 30000 Mark zu erzielen. Hoffentlich wird der Staatsanwalt sich noch mit ihm beschäftigen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. April 1896.

— (Personalien.) Von dem Herrn Oberpräsidenten sind ernannt: Herr Rittergutsbesitzer Lincke-Zelgno als Standesbeamter für den Bezirk Zelgno an Stelle des Gutsbesitzers Herrn Pohlmann-Seehof, welcher um Entbindung von dem Amte ersucht hat, Herr Rittergutsbesitzer Strübing-Seyde als Amtsvorsteher des Amtsbezirks Birkenau auf einen weiteren Zeitraum von sechs Jahren.

— (Die Kreisabgaben) werden nach Mittheilung des Herrn Landesdirektors für 1896/97 15,8 pCt. des berichtigten Staatssteuersolls der direkten Staatssteuern einschließlich der fingirten Steuersätze der Einkommensteuer von mehr als 420 Mark bis einschließlich 900 Mark betragen, also 60 165 Mark. Von der Provinz sind dem Kreise bewilligt zur Durchführung der Kreisordnung 7955 Mark und zur Unterstützung des Gemeindewegebaues 6549 Mark.

— (Zur Frage des Religionsunterrichts in polnischer Sprache.) Eine Anzahl polnischer Familienväter in Danzig hatte sich mit dem Gesuch an den Bischof von Culm gewandt, den Kindern den Religionsunterricht in polnischer Sprache ertheilen zu lassen. In dem Bescheide des Bischofs wurden die Bittsteller auf einen schon früheren bischöflichen Erlaß hingewiesen, in welchem es den Pfarrern anheimgestellt wird, den Religionsunterricht in der Sprache ertheilen zu lassen, in welcher der Unterricht am gedeihlichsten gefördert werden kann, d. h. welcher die Kinder am meisten mächtig sind. Wie nun ein Danziger polnisches Blatt mittheilt, haben die dortigen polnischen Familienväter in einem neuen, an den Bischof Redner von Culm gerichteten Bittgesuch dagegen protestirt, daß die Danziger Pfarrer darüber entscheiden sollen, ob die polnischen Kinder der deutschen oder der polnischen Religions-Abtheilung zuzuweisen seien, und zugleich ersucht, einen besonderen Delegaten zur Untersuchung der einschlägigen Verhältnisse nach dorthin zu entsenden. Die Eltern würden ihre Kinder in keinem Falle in den deutschen Beichtunterricht senden, sondern eventuell beim päpstlichen Nuntius in München, ja in Rom selbst Beschwerde führen.

— (Zur Erleichterung des Besuchs der Gnesener Ausstellung) für Gasthof- und Hauswirthschafts-Gegenstände aller Art und Volksernährung werden auf den Stationen der Bahnstrecken Thorn-Posen, Thorn-Schneidemühl, Bromberg-Inowrazlaw-Kruschwitz, Bromberg-Znin, Inowrazlaw-Elsenau-Rogasen, Schneidemühl-Posen, Mogilno-Strelno, Gnesen-Nakel und Kreuz-Posen am 18., 19., 22., 25. und 26. April Fahrkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen Personenzugpreise nach Gnesen ausgegeben werden, welche auch für die Rückfahrt gelten.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Die Gesammtsterblichkeit in den 255 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern hat nach den unterm 8. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin während des Monats Februar 1896 — auf je 1000 Einwohner und den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 bis 10,4 in 29 Städten, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 112 Städten, unter diesen auch Graudenz mit 17,0, Danzig mit 18,7 und Thorn mit 18,8; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 83 Städten; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 26 Städten, darunter auch Elbing mit 26,4; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 Städten. Eine verhältnißmäßig hohe Sterblichkeit hatte nur Marburg in Hessen-Nassau aufzuweisen, dieselbe betrug nämlich 36,9 — ohne Ortsfremde 25,9. — Die Säuglingssterblichkeit war eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 5 Städten; dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 27 Städten. Weniger als ein Siebentel der Lebendgeborenen starb in 61, weniger als ein Fünftel derselben in 90 Städten. Als Todesursachen der während des Monats Februar 1896 in hiesiger Stadt vorgekommenen 48 Sterbefälle — darunter 16 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Diphtherie und Croup 2, Lungenschwindsucht 4, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 10, alle übrigen Krankheiten 30 und gewaltsamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monat Januar 1896 etwas verschlechtert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1896 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der einen Todtgeburt — 65 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle (48) um 17 überstiegen.

— (Vor den Gefahren des Zigarettenrauchens) warnt Dr. Max Breitung-Koburg die Raucher in der „Deutschen Medizinal-Zeitung" auf Grund seiner ärztlichen Erfahrungen. Gerade bei der Influenza in den letzten Jahren hat er die Zigarette in deutlicher Weise kennen gelernt. Ihre Gefahr liegt darin, daß sie, einzeln ein nichts, zum Mißbrauch anregt. Zigarettenraucher — Herren wie Damen — rauchen meist den ganzen Tag; man erkennt sie, wenn der Blick erst einigermaßen geschärft ist, sofort an der eigenthümlichen Gelbfärbung der Fingernägel. In der russischen Gesellschaft übt die Zigarette die unumschränkteste Herrschaft aus, und gerade die russische Zigarette scheint die stärkste Wirkung zu haben. Diese Wirkung scheint nach Dr. Breitung's Erfahrungen um so gefährlicher, je mehr sich damit der Mißbrauch des Alkohols verbindet. Man wird bei den Zigaretten-Rauchern fast ausnahmslos eine schwache, ungemein häufig eine unregelmäßige Herzthätigkeit beobachten neben Neigung zur Schlaflosigkeit, Appetits- und Verdauungsstörungen, sowie chronischem Nasenrachenkatarrh. Diese Krankheitserscheinungen sind bei anderen Rauchern, selbst solchen, die

nur echte Havannazigarren rauchen, nicht annähernd in demselben Grade häufig. Wie oft erhält man auf die Frage: „Rauchen Sie?“ die Antwort: „Ja, aber nur Zigaretten.“ Es handelt sich nicht um einen grundsätzlichen Kampf „gegen die Zigarette“, sondern um einen Kampf gegen die 20, 30 und mehr Zigaretten Tag für Tag!

— (Ob man früh aufstehen soll.) Ueber diese weiteste Kreise interessirende Frage äußert sich die „Wiener Allgemeine Zeitung“ folgendermaßen: „Paris gehört jenen, die früh aufstehen“, sagte vor Jahrzehnten ein hervorragender französischer Poet. Aber seine Behauptung war schon damals veraltet. Lange vorher, bei allen Völkern und in allen Sprachen hatte die Weisheit der Nationen die nämliche Erfahrung in die Form des Sprichwortes gekleidet. Doch man weiß, auch die ältesten Erfahrungen werden umgestürzt, und in einer Zeit, wo alle Traditionen weichen, wo die Mauern Ohren haben und man nicht nur das Unzulängliche und Unsichtbare, sondern sogar das Subjektive, Spirituelle und Abstrakte photographirt — in einer solchen Zeit ist keine Ueberzeugung sicher. Auch der Erfahrungssatz, daß man früh vom Bette sich erheben solle, fängt an, auf schwachen Füßen zu stehen. Vor zwei Jahren etwa ist die Reaktion eingetreten. Eine der bekanntesten und einflußreichsten medizinischen Revuen Englands — „The British Medical Journal“ — hat den Kampf eröffnet. Die Tugend des Frühaufstehens, erklärt sie, ist kein Beweis von ungewöhnlicher Willensstärke oder physischer Kraft, sondern eher ein Zeichen des Gegentheils. Die Greise schlafen meist ziemlich viel, aber niemals lange. Der tiefe Schlaf der Jugend setzt einen hohen Grad von Elastizität des Gefäßnetzes voraus; je älter der Mensch wird, desto steifer aber und härter werden die Gefäße, daher der schlechtere Schlaf der Greise, die gemeiniglich ihre Betten sehr gerne früh verlassen. Nach der Meinung eines amerikanischen Arztes, des Dr. Talcott, hat sogar das Frühaufstehen nicht gar selten Verminderung der Hirnthätigkeit zur Folge. Er führt als Beweis an, daß unter den Bauern, die ja überall Frühaufsteher sind, die meisten Geisteskrankheiten gezählt werden, obwohl sie auf die übrigen Schäden, die so häufig den Städter nerven- und hirnleidend machen, fast garnicht einwirken. Die Menschen, so argumentiren die wissenschaftlichen Freunde des Spätaufstehens, leben nicht nur von ihrer Nahrung, sondern auch vom Schlafe. Eine gewisse Stundenzahl ungestörten Schlummers ist ebenso nothwendig, wie eine hinreichende Menge von Nahrung. Wenn man also des Morgens ungern die Wärme des Bettes verläßt, so folgt daraus keineswegs, daß es einem an Elastizität und Kraft mangle, sondern nur, daß man Bedürfniß nach Ruhe hat, was, ebenso wie ein guter Appetit, ein Zeichen voller Gesundheit ist.

— (Das neue Schuljahr) hat heute auch in den hiesigen gehobenen Schulen begonnen. In der höheren Mädchenschule wurden die Lehrerinnen Frl. Freytag und Frl. Pankow als 1. bezw. 2. wissenschaftliche Lehrerin und Frl. Ulrich, bisher Lehrerin an der Mädchen-Mittelschule, als Lehrerin der höheren Mädchenschule durch Herrn Direktor Maydorn eingeführt.

— (Herr Engels aus Thorn), welcher sich vor einigen Jahren der Schauspielerlaufbahn widmete, ist gegenwärtig am Stadttheater zu Breslau engagirt und erringt an dem angesehenen Kunstinstitute in dem ersten Heldenfache hervorragende Erfolge, die dem entsprechen, was sein Talent verhieß. Uns liegen über Herrn Engel mehrere Kritiken Breslauer Blätter vor, denen wir folgendes entnehmen: Aufführung des Festspiels „Pestalozzi in Stanz“ zur Pestalozzifeier. Vor allem verdient Herr Engels für die vorzügliche Verkörperung des großen Schulmannes ungetheiltestes Lob. Maske und Spiel, besonders aber die von innerster Theilnahme durchglühte Rede des Künstlers ließen das Bild Pestalozzi's in geradezu plastischer Weise hervortreten. Der dem Darsteller gereichte Lorbeerkranz war eine durchaus verdiente äußere Anerkennung dieser trefflichen Leistung. — Aufführung des „Käthchen von Heilbronn“: In der Darstellung überragte Herr Engels (Graf Wetter vom Strahl) seine Umgebung ganz erheblich. Dieser jugendliche Künstler machte aus dem warmherzigen, streitbaren Grafen eine prächtige Figur. Es fehlte seinem Zorn nicht an Rauheit, seiner kriegerischen Stärke nicht an bezwingender Ritterlichkeit, seiner Liebesaffaire mit Kunigunde nicht an holder Jugendeselei und tiefe männliche Empfindung beherrschte die Szenen, in denen Graf Wetter Käthchen lieben lernt. Herr Engels ist ein stattlicher Gewinn für unsere Bühne, ein Talent, von dessen weiterer Entwickelung man Schönes erwarten kann. — Aufführung des Dramas „Hadasa“ von Georg Engel: Nur dem ganz meisterhaften Spiele des Herrn Engels konnte es aber gelingen, die Rolle des Königs mit seinen epileptischen Anfällen vor der Lächerlichkeit zu bewahren, mit der ihn der Verfasser den Herodes (um mit Hamlet zu sprechen) überherodesen läßt. Für alle Ausbrüche wußte der Künstler den richtigen, ja, soweit es möglich war, selbst einen natürlichen Ton zu treffen. Die Fülle des sympathischen Organs wirkte bis zum Schlusse der anstrengenden Rolle. — Aufführung von „Lorbeerbaum und Bettelstab“: Den unglücklichen Dichter Heinrich gab Herr Engels. Sein Spiel riß mächtig hin und erschütterte. Er zeigte sich diesmal von einer Seite, von der wir ihn bisher noch nicht kennen gelernt haben. Er hatte seine Rolle bis in die feinsten Nuancen studirt und beherrschte sie voll und ganz. In dem Nachspiele „Bettelstab und Lorbeerbaum“ zeigte er sich als Meister der ausübenden Kunst. Er stellte durch sein vollendetes Spiel alle Mitspielenden in den Schatten, obwohl sich die meisten die redlichste Mühe gaben. — Wir gratuliren unserm emporstrebenden jungen Landsmann zu seinen bisherigen künstlerischen Erfolgen und glauben erwarten zu dürfen, daß er es zu einem Bühnenkünstler von Ruf bringen wird.

— (Spezialitäten-Theater Schützenhaus.) Gestern Abend traten die neuengagirten internationalen Excentrique-Gesangsduettisten Mr. und Mdme. Bovio unter stürmischem Beifall zum ersten Male auf. Das originelle Künstlerpaar, welches über prächtigste Kostüme verfügt, führt Gesangsscenen französischen Genres mit echt südländischem Temperament auf und wird die Anziehungskraft des Ensembles noch verstärken. Allabendlich entfesselt der ausgezeichnete Humorist der Truppe, Herr Geldner, wahre Lachstürme. Die durchschlagendste Wirkung erzielt er mit dem köstlichen Schnadahüpfl „Schingbumbum“, das er in jeder Vorstellung zum Besten geben muß.

— (Schwurgericht.) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Schultz II und Landrichter Kretschmann. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bahr. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Rehm. Als Vertheidiger fungirten die Herren Rechtsanwälte Polcyn und Dr. Stein. — Den Gegenstand der Anklage in der auf heute zur Verhandlung anberaumten Sache bildete das Verbrechen des Aufruhrs und des Landfriedensbruchs. Angeklagt waren der Arbeiter Johann Cherkowski, der Arbeiter Franz Cherkowski, der Arbeiter Josef Markuszewski, der Steinschläger Friedrich Trehlenberg, der Steinschläger Emil Trehlenberg und der Steinschläger Wilhelm Müller, sämmtlich aus Truszczyn. In der Schule zu Truszczyn wurde am 2. September v. Js. das Sedanfest gefeiert. Der Lehrer Nagel aus Truszczyn hatte zu dieser Feier verschiedene Kollegen und Besitzer eingeladen. Gegen Abend fand sich in dem Schulgebäude der Besitzer Wisniewski ein, der stark angetrunken war und die Feier durch Skandaliren störte. Er wurde deswegen aus dem Schullokale gewaltsam entfernt, wobei er zur Erde fiel und sich das Gesicht zerschlug. Einige Zeit darauf versammelten sich die Angeklagten vor dem Schulhause und suchten mit den Lehrern anzubinden. Da sie sich auch lärmend verhielten, wurden sie von dem Gemeindevorsteher Karbowski aufgefordert, sich ruhig zu verhalten oder sich zu entfernen. Dieser Aufforderung kamen sie jedoch nicht nach. Sie fingen vielmehr mit Karbowski und späterhin mit dem Schöffen Karczewski und dem Nachtwächter Orzechowski Händel an und schlugen im Verlaufe desselben auf letzteren ein. Sie stürmten auch das Schulhaus und warfen mit Steinen nach den in demselben sich aufhaltenden Lehrern, von welchen mehrere durch die Steinwürfe nicht unerheblich verletzt wurden. Den vereinten Kräften der Lehrer und der übrigen Festtheilnehmer gelang es, den Franz Cherkowski zu verhaften und in das Schulgebäude zu führen, woselbst er gebunden werden sollte, weil er sich dem Gemeindevorsteher gegenüber widersetzte. Die übrigen Angeklagten dagegen verlangten die Freilassung des Cherkowski, schlugen die Fenster ein und drangen in das Schulhaus, um den Cherkowski freizumachen. Dies gelang ihnen schließlich auch und nun erst verzogen sich die Angeklagten allmählich. — Bei ihrer Vernehmung erklärten sie heute, daß sie sich nicht schuldig bekennen könnten. Sie wollen eine Aufforderung zum Verlassen des Platzes vor dem Schulhause nicht gehört haben und zu ihrem Verhalten, das sie ganz anders hinstellen, wie es die Anklage thut, gereizt worden sein.

— (Zur Witterung.) Gestern hatten wir einen kritischen Tag 2. Ordnung. Für die Zeit vom 15. bis 21. April hat Falb folgende Wettervoraussage gestellt: Kälte, Schneefälle, mäßige Niederschläge und stellenweise Gewitter.

— (Schwalben.) In Ober-Nessau und in Brandmühle sind am Sonntag bereits Schwalben gesehen worden.

— (Einen Unglücksfall) erlitt in Danzig am vergangenen Freitag der Schiffer Schüßler aus Thorn. Er glitt beim Steineauskarren aus seinem Oderkahn auf der Planke aus, stürzte herab und trug einen Rippenbruch davon.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein schwarzledernes Portemonnaie mit Inhalt, zwei große Holzkisten in der Coppernikusstraße, ein Päckchen Salicylwatte, ein weißes Taschentuch mit Monogramm auf dem Hauptbahnhofe, ein Hausschlüssel auf der Culmer Esplanade, ein Doppelschlüssel auf dem Altstädt. Markt, ein Geigenbogen ebendaselbst. Aufgegriffen eine graue Ente auf dem Altstädt. Markt, abzuholen beim Rathhausdiener. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ein Gesangbuch mit dem Namen Erich Kusel und ein Rosenkranz im Geschäftslokal von Friedländer, Breitestraße, und ein schwarzer Damenschirm im Geschäftslokal von Puttkammer, Breitestraße.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 2,03 Mtr. über Null. Das Wasser fällt weiter. Eingetroffen ist der russische Dampfer „Warschawa“ aus Warschau, um Gabarren dorthin zu schleppen. Abgefahren ist der Dampfer „Warschau“ mit Getreide und russischem Spiritus nach Danzig und der Dampfer „Meta“ mit Wein in Kisten, Spiritus, Spirituosen und leeren Bierfässern nach Königsberg.

Podgorz, 13. April. (Verschiedenes.) Ein Versuchskommando, welches die neuen Geschütze einschießen wird, ist aus Kummersdorf auf dem hiesigen Schießplatze eingetroffen und in Fort VI einquartiert worden. — In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung des Kriegervereins wurden fünf Kameraden in den Verein neu aufgenommen. — Die Baulust ist in diesem Jahre, wie der „Podg. Anz.“ berichtet, hier nicht gerade so groß wie im vergangenen, doch werden einige alte Häuser abgebrochen und an deren Stelle werden in Bälde Neubauten großstädtischen Stils erstehen. — Im Uebermuth hat ein Arbeiter von einem Zaune hierselbst einige Latten abgerissen und vernichtet. Da der Besitzer des Zaunes gegen den Uebelthäter Strafantrag gestellt hat, so dürfte die Sache für den Uebermüthigen unangenehme Folgen haben. — Zugelaufen ist ein Huhn. Näheres im Polizei-Bureau.

Mannigfaltiges.

(Neues Duell.) Wie verlautet, steht zwischen dem Baron von der Lancken auf Rügen und dem Majoratsbesitzer Baron Felix von Hahn aus Kurland ein Pistolenduell mit außerordentlich schweren Bedingungen bevor. Baron Hahn wurde kürzlich in einem Wechselfälschungsprozeß freigesprochen. Als Urheber der Anklage gilt von der Lancken.

(Mord.) In Tillendorf bei Bunzlau feuerte der Gutsbesitzer Hentschel auf dem Bauplatz mehrere Schüsse auf den Zimmermann Werner, sowie seine Schwägerin, die Frau des Gutsbesitzers Hentschel, ab. Werner war sofort todt, Frau Hentschel wurde durch einen Schuß in die Schulter schwer verwundet.

(Beim Kentern eines Bootes) in der Travemünder Bucht ertranken am Sonntag die drei Insassen, zwei Söhne des Kaufmanns Voß und ein Sohn des Maschinenfabrikanten Schärffe.

(Zum Untergange des Torpedobootes „S 48“.) Noch ist die traurige Katastrophe vom 28. August v. Js. nicht vergessen, bei welcher das Torpedoboot „S 41“ bei einem Sturm in der Nordsee unterging und 13 Mann ihren Tod in den Wellen fanden, und schon wieder hat der Draht berichtet, wie wir schon kurz meldeten, daß von neuem ein Torpedoboot unserer Flotte in den Grund gegangen ist und fünf Mann seiner Besatzung ertranken. Leider steht diesmal fest, daß nicht elementare Gewalten die Katastrophe herbeigeführt haben, sondern daß sich zwei Torpedoboote rammten. Und zwar ist das rammende Boot „S 46“ gewesen, das „S 48“ anfuhr. Der Marineverwaltung dürfte durch diesen Unfall kein größerer materieller Schaden entstehen, da die Liegestelle des gesunkenen Bootes feststeht. „S 48“ ist ein Schwesterboot des im vergangenen Herbste gesunkenen Torpedobootes „S 41“. Es gehört der neueren Serie von Booten an, die 44 Meter lang, 5 Meter breit, 2,2 Meter tief sind und eine Wasserverdrängung von 103 Tonnen haben. „S 48“ gelangte erst zu Anfang der neunziger Jahre seitens der Schichau'schen Werft in Elbing an die kaiserliche Marineverwaltung zur Ablieferung. Das Boot repräsentirt mit voller Ausrüstung ein Kapital von gegen ½ Million Mark.

(Mordversuch und Selbstmord.) In Halberstadt versuchte am Freitag der 20jährige Kommis Lüttich seine Prinzipalin, die Kaufmannswittwe Hildebrand zu erschießen; diese wurde schwer verletzt. Dann erschoß sich Lüttich selbst.

(Ein heftiges Gift) ist in den Maiglöckchen konstatirt worden. In Bruchsal (Baden) starb kürzlich ein Knabe, der Wasser aus einem Glas getrunken hatte, in dem zuvor Maiglöckchen standen. Die Untersuchung zeigte, daß in der Pflanze zwei Giftstoffe, unter diesen ein starkes Herzgift, enthalten sind.

(Falschmünzer.) Aus Warschau schreibt man dem „Geselligen“: Eine ausländische Falschmünzerbande hat falsche Halbimperials von guter Prägung in Umlauf gesetzt. Bis jetzt sind die Münzen anstandslos angenommen worden, da das Publikum mit den Goldmünzen zu wenig vertraut ist.

(Die goldene Tugendrose des Papstes) wird diesmal, wie der Londoner „Daily Chronicle“ meldet, der Fürstin Marie Louise von Bulgarien zutheil werden.

(Durch eine Feuersbrunst) wurde in Roubaix die Kämmerei von Alfred Mötte zerstört. Der Schaden wird auf 3 Millionen Frks. geschätzt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 14. April. Zwei Wärterinnen und 9 Besucherinnen der nur vom „feinen“ Publikum besuchten Gertig'schen Badeanstalt auf der großen Bleichen wurden, der „V. Z.“ zufolge, verhaftet wegen Vergehens gegen § 218 des Strafgesetzbuches. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

London, 13. April. Die Südafrikanische Gesellschaft theilte mit, Vorposten aus Gwelo bemerkten am 10. d. M. eine große Explosion in dem Eagle Reef Store, in welchem der Geschäftsführer Dynamit zurückgelassen hatte. 200 Rebellen sollen bei der Explosion getödtet worden sein. — Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Kapstadt wird die Explosion folgendermaßen erklärt: Ein Farmer hätte, bevor er seine Besitzung verließ, Zeit gefunden, an verschiedenen Plätzen eine große Menge Dynamitpatronen niederzulegen, die, während die Matabele plünderten, explodirten und über 100 Personen tödteten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. April.	13. April.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—35
Wechsel auf Warschau kurz	216—25	216—10
Preußische 3 % Konsols	99—60	99—70
Preußische 3½ % Konsols	105—25	105—20
Preußische 4 % Konsols	106—25	106—25
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—60	99—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	105—25	105—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—50	67—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	67—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—40	100—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	209—50	209—80
Oesterreichische Banknoten	169—80	169—80
Weizen gelber: Mai	157—	157—50
Juli	155—75	156—
loko in Newyork	84—	84¼
Roggen: loko	120—	121—
Mai	120—75	121—50
Juni	122—25	122—50
Juli	123—25	123—75
Hafer: Mai	120—	120—50
Juli	122—	122—25
Rüböl: Mai	45—10	45—10
Oktober	45—60	45—60
Spiritus:		
50er loko	52—80	53—10
70er loko	33—	33—40
70er April	39—	39—20
70er September	38—90	39—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 13. April. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. unverändert. Zufuhr 105000 Liter. Gekündigt 55000 Liter. Loko kontingentirt 52,50 Mk. Br., 51,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,80 Mk. Br., 32,10 Mk. Gd., 32,10 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 14. April 1896.

Wetter: veränderlich.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen wenig verändert bei kleinem Geschäft, 128 Pfd. bunt 148 Mk., 130/1 Pfd. hell 150 Mk., 132 Pfd. hell 151 Mk.
Roggen unverändert, 121 Pfd. 109 Mk., 123/4 Pfd. 110/11 Mk.
Gerste helle Brauwaare 117/20 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110/3 Mk.
Erbsen trockene, gesunde Futterwaare 102/4 Mk., Mittelwaare 115 Mk.
Hafer reiner, heller 106/8 Mk., geringerer 100/3 Mk.

15. April: Sonnen-Aufg. 5.03 Uhr. Mond-Aufg. 5.16 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 6.58 Uhr. Mond-Untg. 10.16 Uhr.

Gestern Nachmittag um 10 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Gasthofbesitzer

Johann Schmidt

im 59. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen.

Kl. Bösendorf den 14. April 1896

Emilie Schmidt geb. Zittlau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. April nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Magistrats-Kanzleiboten** ist bei unserer Verwaltung **sofort** zu vergeben.

Das Einkommen der Stelle beträgt 650 Mark jährlich und steigt von 5 zu 5 Jahren um je 80 Mk. bis 970 Mk. Mit der Stelle, welche nur gegen vierwöchentliche Kündigung vergeben wird, ist die Bedienung der Steindruckmaschine (autographische Presse) verbunden, und müssen die Umdruckarbeiten **neben** dem Botendienst gegen Vergütigung der Arbeitszeit (30 Pf. für die Stunde), mit besorgt werden.

Gelernte Steindrucker, welche sich um die Stelle bewerben wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche nebst Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen **bis zum 20. April d. Js.** an uns einzureichen.

Thorn den 7. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1. April 1896/97 wird in der Zeit vom

16. bis einschl. 22. d. M.

in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Gemäß Artikel 40 Nr. 3 der Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 zum Gewerbesteuergesetze vom 24. Juni 1891 ist die **Einsichtnahme den betr. Steuerpflichtigen gestattet.**

Thorn den 10. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein **zuverlässiger Hilfsbote** kann sich **sofort** bei dem unterzeichneten Magistrat (im Bureau I, Rathhaus 1 Treppe) melden.

Dauer der Beschäftigung voraussichtlich 3 Wochen.

Personen, welche bereits **als Posthilfsboten oder dergleichen** beschäftigt waren, erhalten den Vorzug.

Thorn den 13. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung einer größeren Zahl von Waffenröcken für das Regiment soll durch Zivilschneider erfolgen.

Angebote mit Angabe der zu übernehmenden Stückzahl und des Zeitpunktes, bis zu welchem die Fertigstellung übernommen werden kann, sind an das unterzeichnete Regiment baldigst einzureichen.

Bedingungen sind im Geschäftszimmer — Waldstraße 25 — einzusehen.

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15

Erster Fröbel'scher Kindergarten, Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen

befinden sich vorläufig in meiner Wohnung, **Breitestraße 23, I** (im Hause des Herrn Kaufmann **Petersilge.**) Anmeldungen erbeten daselbst.

Beginn Dienstag den 14. April.

Clara Rothe.

Herzliche Bitte!

Eine arme **in Thorn** geborene, hier verwittwete Frau wurde **gelähmt** infolge eines Schlaganfalles.

Um ihre kleinen Kinder zu ernähren, arbeitete sie rastlos. Jetzt erwerbsunfähig, ist die Noth groß. **Die hungernden Kinder, die Gelähmte auf ihrem Strohsack liegend,** erregen inniges Mitleid. Da sie nicht heimathsberechtigt, hilft die Stadt nicht.

Wer ist barmherzig??

Gaben (auch in Briefmarken) werden an Pfarrer **Gerbert,** oder Baronin **v. Bissing,** hierorts gebeten.

Saarburg in Lothringen.

Viehschäden!

Bezugnehmend auf die seitens der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** erfolgte prompte Regulirung eines Pferdeschadens des Herrn Rittergutsbesitzers **Arnthal** in **Baiersee** bei Gelens, empfehlen sich zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden: Carl Schmidt,** Oberroßarzt a. D., **Thorn, Mellienstr. 55** und die allenthalben bekannten Agenturen.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Gerechtestrasse 25, I.

A. Teufel, Maurermeister.

Preis per Stück 10 Mark

für eine Cyl.-Rem.-Uhr in **Silber,** 0,800 gest. Goldrand, 6 Steine, vergoldete Zeiger u. innerer Deckel, 2 J. schriftl. Gar. Allein Fabr. d. vorzügl. Rem.-Uhr „Secunde", hochf. regulirt, prima Werk in Silb.-Gehäuse, Goldr., ff. grav. Deckel 2c., 3 J. schriftl. Garantie.

Vers. **Gustav Staat, Düsseldorf,**

Fabrik und Lager in Uhren und Goldwaaren. Umtausch gestattet.

Preisliste gratis und franko.

1 fein möbl. Zim. billig z. v. Coppernikusstr. 41.

Schul-bücher,

neu und antiquarisch,

billig!

Justus Wallis,

Breitestrasse.

Sämmtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, **in neuen Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaftesten Leipziger Einbänden,** empfiehlt die Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 12, I.

A. Smolinski, Seglerstraße 30.

Feines Herren-Maass-Geschäft

A. Smolinski, Seglerstraße 30.

sowie fertige *Herren- und Kinder-Garderoben*

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Rollläden der Württ. Holzwaren-Manufactur Esslingen a. N. **Bayer & Leibfried.**

Die ausgezeichneten Fabrikate **Zugjalousien** Patente im In- und Ausland.

dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen. **Rolljalousien**

Der Vertreter: **Robert Tilk,** Schlossermeister in **Thorn.**



Metzer Dombau-Geldlotterie

Ziehung am 9. Mai.

6261 Geldgewinne, darunter Hauptreffer von

50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark usw. usw.

LOSE à 3 Mk. 30 Pf., Porto und Liste 20 Pf. extra.

empfiehlt **Verwaltung d. Dombau-Geldlotterie Metz.**

Weiße, grünköpfige Riesenmöhren,
per Centner mit 28 Mark,
gelbe und rothe Eckendorfer Runkeln,
per Centner mit 13 Mark,
gelbe Oberndorfer Runkeln,
per Centner mit 15 Mark,
offerirt, bei größeren Posten besondere Preisvereinbarung.

Emil Dahmer, Schönsee Westpr.

W. Zielke

empfiehlt

hochfeine Salon-Pianinos,

reuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von

400 Mark an. 10 Jahre Garantie.

Grosse Marienburger

Geld-Lotterie,

Ziehung schon 17. und 18. April.
3372 baare Geldgewinne mit insgesammt 375000 Mark baar ohne jeden Abzug zahlbar. Hauptgewinne: 90000 Mark, 30000 Mark, 15000 Mark u. s. w.
Originallose zum Originalpreise à 3 Mk., 11 Stück 30 Mark, Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Pferde-Lotterie,

Hauptgewinn i. W. v. 25000 Mark und viele andere; insgesammt 2004 Gewinne i. W. v. 150000 Mark, kleinster Gewinn i. W. v. 5 Mark.
Originallose zum Originalpreise à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra.)

empfehlen und versenden, auch gegen Nachnahme

Paul Steinberg & Co.,

Bank-, Wechsel- und Lotterie-Geschäft, Berlin C., Rosenthalerstraße 11/12.

Telegramm-Adresse: Gewinnbank. Telephon: Amt III, Nr. 8495.

Heu

kauft das Königliche Proviant-Amt Thorn.

Marienburger Lotterie.

Ziehung am **18. April cr.,** Hauptgewinn **Mark 90000.** Lose à Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur: **Oskar Drawert,** Gerberstraße 29.

Gelegenheitskauf. Billig!

Ein ganz neuer Schuppen, 10×10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

1 möblirtes Zimmer mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen. **Junkerstr. 6, pt.**

Samen-Offerte.

Futterrunkelrüben: 50 Kgr.	Mk.
Grösste dicke roth. Riesen-Mamuth	12
lange rothe aus der Erde wachsende	12
flaschenförmige rothe Riesen . . .	12
olivenförmige rothe Riesen . . .	13
grosse gelbe runde Leutowitzer . .	14
grosse dicke runde gelbe Oberndorfer	15
Eckendorfer Riesen-Walzen rothe	15
„ „ „ gelbe	15
goldgelbe Walzen (Golden Tankard)	13
Zuckerrüben:	
Kl. wanzlebener Elite I	15
Vilmorins blanche amelioré . . .	14
weisse Imperial	12
Möhren:	
rothe lange Braunschweiger . . ,	35
weisse grünköpfige Riesen verbesserte abgerieben	30
gelbe glatte Riesen-Futter . . .	24
Provencer seidefrei Luzerne . . .	60
Rothklee	25—36
Weissklee	25—50
Wundklee	30—35
Gelbklee	15—18
engl. Reygras import.	17
ital. Reygras impt.	18
Thier-Gartenmischung	45
Gräser- und Klee-Mischung für Wiesen	6—30

per 50 Kilo netto, excl. Sack, gegen Baareinsendung oder Nachnahme, unter Garantie der Reinheit und bester Keimfähigkeit, bei Entnahme von mindestens 50 Kilo. Unter 50 Kilo wird der Kilodetailpreis berechnet.

B. Hozakowski,

THORN,

Samen-Kulturen-Geschäft.

Ein junger Beamter sucht zum 1. Mai ein **möbl. Zim. mit Pension.** Offerten unter „Wohnung" in der Expedition dieser Zeitung.

Tüchtiger Uhrmachergehilfe

kann sofort eintreten bei

A. Nauck, Thorn.

Ein Dachdeckergeselle

(Ziegeldecker) findet lohnende Beschäftigung auf Akkord und Tagelohn bei

F. Maciejewski, Klempner- u. Dachdeckermstr., **Schönsee Westpr.**

10—15 tüchtige Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung.

A. Kühn, Thorn, Schillerstr. 17.

Ein Lehrling kann sofort eintreten.

A. Wiese, Konditor.

1 Lehrling

sucht **Rose,** Zeughaus-Büchsenmacher.

Wirthschaftsfräulein,

mit der Küche vertraut, findet gute Stellung per gleich oder 15. d. Mts. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Restaurations-Köchin

für ein Bahnhofs-Restaurant wird zum 1. oder 15. April gesucht.

Meldung bei **C. Schütze,** Bäckermeister, Strobandstr. 15.

Schüler resp. Schülerinnen

finden freundliche Aufnahme bei

F. Crochowski, Junkerstr. 6.

Pensionäre, Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden gute, gewissenhafte Aufnahme unter günstigen Bedingungen bei

Frau Hauptmann **Lambeck, Brückenstraße Nr. 16, 1 Tr. rechts.**

2000 Ctr. Speise- und Pflanzkartoffeln Magnum bonum verkauft **Dom. Lissomitz** b. Thorn.

Daselbst vorzüglicher **Samen** der **gelben Oberndorfer Rüben,** 14 Mk. p. Ctr., **schwarzrothe Speiserüben,** 30 Mk. per Ctr., 35 Pf. per Pfund. **Vorzüglicher Spinatsamen** de Gaudry, 12 Mk. p. Ctr., 20 Pf. p. Pfd.

Ein Pferdestall

zu vermiethen **Brückenstraße Nr. 8.**

Schützenhaus Thorn.

Täglich: Große Vorstellung

des als **ausgezeichnet** anerkannten

Spezialitäten-Ensembles

Ms. et Mde. Bovio, intern. Excentrique-Gesangs-Duettisten. — **Yim u. Yam,** komische Akrobaten. — ● **Miss Lona Peroni,** Fantasie-(Serpentin)-Tänzerin. ● — Herr **August Geldner,** Humorist. — Frl. **Kessler,** Kostüm-Soubrette. — **Mr. Karin,** musikal. Equilibrist. — Frl. **Ida Mahr,** Miniatur-Liedersängerin.

Näheres die Tageszettel.

Kaiser-Panorama.

Katharinenstr. 7.

Ungarn, Karpathen.



Viktoria-Fahrräder,

anerkannt bestes **erstklassiges Fabrikat** offerirt, bei weitgehendster Garantie, **billigst**

Ww. Peting, Brückenstr. 20.

Daselbst auch gebrauchte Fahrräder billigst.

Lose

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie,** Ziehung vom 9. bis 12. Mai, à **3,50 Mk.,**
zur **Marienburger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 13. Mai, à **1,10 Mk.,**
zur **Königsberger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 20. Mai, à **1,10 Mk.,**
zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, à **1,10 Mk.**

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

12000 Mark werden zur 2. Stelle hinter Landschaft auf ein Landgrundstück gesucht.

A. Schönfeldt, Besitzer, Bielsk b. Schönsee.

Kartoffelland verpachtet G. Prowe.

Polnische Dachpfannen, vom Abbruch, stehen zum **Verkauf Mauerstr. 17.**

Einen 2½ zöll. guten Arbeitswagen sowie einen **leichten Einspänner-Kastenwagen** hat billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. dieser Zeitung.

Ein komplettes Einspännerfuhrwerk, **Pferd, dunkelbraune Stute,** 4 Jahre alt, fehlerfrei, flotter Gänger, **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Molkerei Gremboczyn

offerirt **feinste Tischbutter** à Pfund 1,00 Mark. Zu haben bei

Gebr. Finke, Alter Markt.

Hiermit warne ich einen Jeden, meiner Frau **Caroline Hanke** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

W. Hanke.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 13./4. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	15,—	14,80
Weizengries Nr. 2 . . .	14,—	13,80
Kaiserauszugmehl . . .	15,40	15,20
Weizenmehl 000	14,40	14,20
Weizenmehl 00 weiß Band	12,—	11,80
Weizenmehl 00 gelb Band	11,60	11,40
Weizenmehl 0	8,—	7,80
Weizen-Futtermehl . . .	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggenmehl 0	10,—	10,—
Roggenmehl 0/1	9,20	9,20
Roggenmehl I	8,60	8,60
Roggenmehl II	6,40	6,40
Commis-Mehl	8,40	8,40
Roggen-Schrot	7,40	7,40
Roggen-Kleie	4,40	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,50	14,20
Gersten-Graupe Nr. 2 . .	13,—	12,70
Gersten-Graupe Nr. 3 . .	12,—	11,70
Gersten-Graupe Nr. 4 . .	11,—	10,70
Gersten-Graupe Nr. 5 . .	10,50	10,20
Gersten-Graupe Nr. 6 . .	10,—	9,70
Gersten-Graupe grobe . .	9,—	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	9,50	9,20
Gersten-Grütze Nr. 2 . .	9,—	8,70
Gersten-Grütze Nr. 3 . .	8,50	8,20
Gersten-Kochmehl . . .	6,40	6,40
Gersten-Futtermehl . . .	4,60	4,60
Buchweizengrütze I . . .	14,—	14,—
Buchweizengrütze II . . .	13,60	13,60

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.